

16. INTERNATIONALE KONFERENZ
30. SEPTEMBER – 2. OKTOBER 2026
BERLIN

PROGRAMM
REFERENTINNEN
& REFERENTEN

ZUGANG GESTALTEN!

Mehr Verantwortung
für das kulturelle Erbe

Unter der
Schirmherrschaft
von



unesco
Deutsche
UNESCO-Kommission



GESCHICHTS- POLITIK UND ERINNERUNG

WILLKOMMEN IN DER STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN



**Staatsbibliothek
zu Berlin**

Preußischer Kulturbesitz

Wir freuen uns sehr, Gastgeber dieser Konferenz in Berlin sein zu dürfen – einer Stadt, die wie kaum eine andere durch die Auseinandersetzung mit Geschichte, Erinnerung und ihren gesellschaftlichen Folgen geprägt ist. Als internationale Forschungsbibliothek für die Geistes- und Sozialwissenschaften bewahrt die Staatsbibliothek zu Berlin schriftliches Kulturerbe und macht es für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich. Dies geschieht durch Digitalisierung, den Einsatz von KI, die Entwicklung digitaler Werkzeuge sowie kooperative und partizipative Projekte. Dabei rückt zunehmend auch die Digitalisierung und verantwortungsvolle Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte in den Fokus, um neue Zugänge zu ermöglichen und zugleich rechtliche sowie ethische Anforderungen zu berücksichtigen. So leistet die Staatsbibliothek einen Beitrag zur aktiven Bewahrung des kulturellen Erbes und zur Stärkung einer demokratischen Erinnerungskultur.

Reinhard Altenhöner
Ständiger Vertreter des Generaldirektors,
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz





GESCHICHTSPOLITIK UND ERINNERUNG

Wie gehen Kulturerbeeinrichtungen mit den Zeugnissen der Vergangenheit um – interpretieren sie diese, oder überlassen sie die Deutung dem Publikum? Museen vermitteln mit ihren kuratierten Ausstellungen ein bestimmtes Bild der Geschichte. Vergleicht man Ausstellungen zum selben Thema aus unterschiedlichen Jahrzehnten, wird deutlich, wie sehr sich dieses Bild wandelt. Archive und Bibliotheken verstanden sich dagegen lange als Institutionen, die lediglich den Zugang zu den Quellen ermöglichen. Beide Herangehensweisen geraten zunehmend unter Druck. Einerseits gab und gibt es immer wieder Kritik an musealer Interpretation. Andererseits werden Archive kritisiert, wenn sie bei einem schwierigen Erbe – rassistischen, antisemitischen oder anderweitig problematischen Quellen – den Zugang ermöglichen. Dabei ist gerade dies die Voraussetzung für eine Auseinandersetzung mit diesen Inhalten. Versehen Kulturerbeeinrichtungen den Zugang mit einer Einordnung, droht der Vorwurf der Bevormundung. Der Stadtbücherei Münster wurde gerichtlich untersagt, umstrittene Bücher mit Kontexthinweisen zu versehen.

Entwicklungen wie in den USA, wo Archiven und Museen zunehmend geschichtspolitische Vorgaben gemacht werden, erinnern zudem daran, dass die Frage, wer über die Darstellung der Vergangenheit bestimmt, keine akademische Fußnote ist.

Auch das Recht selbst prägt unser Geschichtsbild – nicht durch bewusste Setzungen, sondern durch seine Wirkung. Lange Schutzfristen und unklare Rechtslagen schaffen Lücken in der digitalen Zugänglichkeit und führen damit zu unbeabsichtigten Verzerrungen unseres Geschichtsbildes. Diese Wechselwirkung von Recht und Erinnerungskultur beschäftigt „Zugang gestalten!“ seit der ersten Ausgabe und steht zugleich im Zentrum des diesjährigen Themas: der Frage nach Geschichtspolitik und Erinnerung.

Ich freue mich auf drei Tage des Austausches und der produktiven Debatte.

Prof. Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe

TAG 1

13.00 Registrierung

14.00 Grußworte & Einführung

Auf der 16. Zugang gestalten!-Konferenz, die unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission steht, wird die Staatsbibliothek zu Berlin zum Forum für den Austausch über die Rolle und das Selbstverständnis von Kulturerbeeinrichtungen im Kontext geschichtspolitischer Entwicklungen und Einflussnahmen.

Reinhard Altenhöner
Ständiger Vertreter des Generaldirektors, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz → S. 14

Dr. Roman Luckscheiter
Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission → S. 19

Prof. Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe → S. 19

14.30 KEYNOTE

So viele Luthers. Das Bild des Reformators im Wandel der Zeiten

Die politische Vereinnahmung Luthers unter verschiedenen, teils gegensätzlichen Vorzeichen zeigt, wie sehr Erinnerungskultur von gegenwärtigen Interessen geprägt ist und wie weit sie sich dabei von ihrem historischen Ausgangspunkt entfernen kann.

Prof. Dr. Dorothea Wendebourg
Theologin und Kirchenhistorikerin → S. 25

Moderation: Prof. Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe → S. 19

15.00 PANEL 1

Zugang zu Erinnerung: Recht, Moral und Verantwortung

Der Zugang zu kulturellem Erbe ist eine rechtliche, moralische und institutionelle Herausforderung. Das Panel beleuchtet diese Spannungsfelder aus zwei Perspektiven: Einerseits werden moralische Argumente für Zugangsrechte und legitime Beschränkungen diskutiert, andererseits aktuelle Ansätze zur Digitalisierung und Bereitstellung noch rechtabgewehrter Objekte vorgestellt. Eine anschließende Posterpräsentation zeigt, wie rechtliche Hürden Lücken im digitalen Gedächtnis entstehen lassen – und welche Lösungswege sich abzeichnen.

Moderation: Reinhard Altenhöner
Ständiger Vertreter des Generaldirektors, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz → S. 14

01 Freigeschaltet! Zugang zu rechtabgewehrten Sammlungsobjekten

Dr. Katharina Scheerer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz → S. 24

02 Access Denied: Moralische Gründe für ein Recht auf Zugang und Zugangsbeschränkungen

Dr. Eberhard Ortland
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“, Universität Münster → S. 22

15.45 Kaffeepause & Posterpräsentation

Die Teilprojekte der DFG-Pilotphase zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte präsentieren Ansätze und erste Ergebnisse, um juristische und technische Hürden im Zugang zu digitalisiertem Kulturerbe zu überwinden. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die beteiligten Vorhaben und ihre Schwerpunkte. Während der Konferenz stehen die genannten Ansprechpersonen für Gespräche und Fragen zur Verfügung.



01 Dissify. Zugänglichkeit, Digitalisierung und Analyse historischer europäischer Dissertationen

Das interdisziplinäre Projekt widmet sich der Digitalisierung, rechtlichen Bewertung und inhaltlichen Erschließung medizinischer Dissertationen zwischen 1880 und 1950.

Thorsten Mark Halling
thorstenmark.halling@med.uni-duesseldorf.de

02 Open.Oral-History: Empfehlungen und Werkzeuge für die Risikobewertung, Anonymisierung und Bereitstellung rechtlich geschützter und ethisch sensibler audiovisueller Interviews

Das Projekt widmet sich der Bereitstellung sensibler biographisch-narrativer Interviews. Dafür entwickelt es eine KI-gestützte Anonymisierungsanwendung sowie eine rechtlich geprüfte Handreichung und eine Matrix zur Risikobewertung.

Verena Lucia Nägel
verena.naegel@fu-berlin.de

Dr. Tobias Kilgus
tobias.kilgus@fu-berlin.de

Peter Kompiel
peter.kompiel@fu-berlin.de

03 LarO: Lehrtafeln als rechtebewehrte Objekte

Das Projekt erforscht juristische Konstellationen, die das digitale Bereitstellen von wissenschaftlichen Lehrtafeln ermöglichen, mit Perspektivbildung zur Verankerung von Rechtsmerkmalen in digitalen Datenbanken.

Prof. Dr. Malte Stieper
malte.stieper@jura.uni-halle.de

Florian Lenz
florian.lenz@zns.uni-halle.de

04 Beschreibung rechtebewehrter Objekte durch standardisierte Rechteinformationen

In diesem Projekt wird untersucht, wie konkrete Zugangsbeschränkungen auf Objekten formal abgebildet und in Endsystemen technisch durchgesetzt werden können. Dazu werden eine Beschreibungssprache entwickelt und die Zugangsprozesse technisch vorgedacht.

Dr. Jana Götze
jana.goetze@sbb.spk-berlin.de

05 Res4Film – Rescue | Respect | Restore | Research

Das Projekt Res4Film erkundet die rechtlichen Rahmenbedingungen, um filmische Produktionen Studierender der Filmuniversität Babelsberg und ihrer Vorgängerinstitutionen unter Wahrung der Rechte so offen wie möglich der Wissenschaft bereitzustellen.

Myriam Musolff
m.musolff@filmuniversitaet.de

06 Remedy – Rechtemanagement und Bereitstellung von sensiblen AV-Medien am Beispiel von Medizinfilmen der ehemaligen IWF gGmbH

In diesem Projekt werden Voraussetzungen für eine rechtskonforme Onlinestellung von medizinhistorischen Filmen geschaffen. Es erfolgt eine Risikoabschätzung der rechtlichen und technischen Risiken. Hieraus werden risikoadaptierte Bereitstellungsstrategien abgeleitet, evaluiert und prototypisch implementiert.

TAG 1

07 Normative Rahmenbedingungen und juristische Gestaltungsoptionen der Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte

Wie können rechtlich geschützte Bestände in Kulturerbe-Einrichtungen rechtssicher digitalisiert und zugänglich gemacht werden? Das Projekt untersucht diese juristischen Fragen anhand der Nachlässe von Riefenstahl und Abbado in der Staatsbibliothek zu Berlin.

Elisabeth Maria Eckhold
elisabeth.maria.eckhold@hu-berlin.de

Noëmi Nina Simon
nsimon@uni-bonn.de

08 DORA – Digitales Ontologie-gestütztes Rechtemanagement im Archiv

Das Projekt entwickelt eine übertragbare Lösung zur standardisierten, maschinenlesbaren Erfassung rechtlicher Informationen zu Archivmaterialien. Ziel ist es, differenzierte Zugriffs- und Nutzungsmöglichkeiten im rechtlichen Rahmen zu ermöglichen.

Kathrin Fischeidl
k.fischeidl@gnm.de

09 Rechteklärung und Bereitstellung von (teil)anonymen, vergriffenen und nicht kommerziellen Werken an Beispielen studentischer Publikationen

Das Projekt führt für studentische Kleinpublikationen ab den 1970er-Jahren eine Rechteklärung und -beschreibung sowie die Registrierung im Out-of-Commerce-Portal der EU durch. Es erprobt Workflows zur Nachnutzung für andere Kulturerbe-Einrichtungen.

Laura Gronius
laura.gronius@uni-hamburg.de

10 Die Filmsammlung des Charité-Filmstudios: Ein Pilotprojekt zur Zugänglichmachung des wissenschaftlichen Films der DDR

Das Projekt beschreibt die Voraussetzungen für die digitale Erfassung, Nutzung und Bereitstellung medizinischer Lehrfilme aus der DDR. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus Lehrfilmen zusammen, die im Filmstudio der Charité gedreht wurden.

Carolin Pommert
carolin.pommert@charite.de

11 Forschen mit Derivaten: Lösungen für die Bereitstellung von rechtebewehrten Materialien im Netz

Das Projekt vereinfacht Forschung mit urheberrechtlich geschützten Daten durch abgeleitete Textformate (ATF). Es dokumentiert typische Fragestellungen und evaluiert technische Methoden mit dem Ziel der rechtssicheren Publikation von ATF-Pilotkorpora.

Peter Leinen
peter.leinen@tu-darmstadt.de

12 Entwicklung von Werkzeugen zur rechtssicheren Präsentation multimedialer Objekte mit Kitodo.Presentation

Das Projekt zielt auf die Erweiterung des freien Präsentationsmoduls Kitodo.Presentation, um die sichere Bereitstellung noch rechtebewehrter Objekte und Sammlungen zu ermöglichen. Es adressiert die gesamte Breite von Kitodo unterstützten Medientypen.

13 PRIMUS – Präsentation und Rechtssichere Implementierung digitaler Musikeditionen

PRIMUS entwickelt Präsentationssysteme für digitale Musikeditionen und Gesamtausgaben weiter. Ziel ist es, die vielfältigen Materialien und ihre komplexen Rechte für ein rechtssicheres Zugangsmanagement maschinenlesbar abzubilden.

Fabian Rack
f.rack@irights-law.de

14 Netzwerken für Netzwerke – Koordinierungsprojekt der DFG-Pilotphase zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte

Das Koordinierungsprojekt vernetzt die Pilotprojekte miteinander und unterstützt bei der Bündelung, Aufbereitung und Open-Access-Publikation ihrer Ergebnisse. Es stärkt die Öffentlichkeitsarbeit und vertritt die Interessen der Pilotphase nach außen.

Dr. Katharina Scheerer
katharina.scheerer@sbb.spk-berlin.de

17.00 PANEL 2

Perspektiven auf Repräsentation und Mitwirkung

Zwei Werkberichte sollen die Perspektiven auf Repräsentation und Mitwirkung in den Wikimedia-Projekten weiten: Im ersten Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sichtbar nichtbinäre historische Persönlichkeiten in unterschiedlichen Sprachversionen der Wikipedia sind. Der zweite Beitrag stellt die digitale Mitmach-Karte „Orte erzählen Demokratie“ vor. Das Projekt will Orte der Demokratieggeschichte sichtbar machen und Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung anregen. Mit offenen Daten und freien Lizenzen soll so eine partizipative, digitale Erinnerungskultur geschaffen werden.

Moderation: Holger Plickert
Referent für Kultur- und Gedächtnisinstitutionen,
Wikimedia Deutschland e. V. → S. 22

01 Sprache, Geschlecht und Quellenlage. Historische Wikipediabiografien jenseits von Mann und Frau

Dr. Jochen Matthies
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
→ S. 20

02 Erinnerung als Commons: Offene Systeme, Partizipation und der Abbau von Barrieren

Gabriele Fahrenkrog
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Open
Science Lab, TIB – Leibniz-Informationszentrum
Technik und Naturwissenschaften und Universi-
tätsbibliothek Hannover → S. 16

Abendprogramm im Deutschlandmuseum

Leipziger Platz 7, 10117 Berlin

Wie Geschichte erzählt und inszeniert wird, prägt das Geschichtsbild vieler Menschen. Gerade deshalb ist die Auseinandersetzung mit neuen Formen der Geschichtsvermittlung ein wichtiger Bestandteil fachlicher Diskussionen. Das Deutschlandmuseum in Berlin setzt auf eine multimediale, immersive Form der Vermittlung. Sein Konzept steht beispielhaft für neuere Entwicklungen in der Museumsarbeit.



19.00 Feierliche Begrüßung

Robert Rückel

Museumsdirektor, Unternehmer, Touristiker → S.23

19.15 Empfang und Führungen durch das Deutschlandmuseum

Das Deutschlandmuseum in Berlin erzählt Geschichte neu: multimedial, immersiv und emotional. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine Zeitreise durch 2000 Jahre deutsche Geschichte – von der Varusschlacht bis zum Sommermärchen 2006. Aufwendig gestaltete Erlebnisräume, originale Geräuschkulissen, Gerüche und interaktive Inszenierungen machen historische Epochen auf einzigartige Weise spürbar.

Das preisgekrönte Museumskonzept verbindet klassische Geschichtsvermittlung mit modernem Storytelling und schafft so ein völlig neues Museumserlebnis. Besucherinnen und Besucher tauchen nicht nur in die Vergangenheit ein, sondern erleben sie mit

allen Sinnen. Genau diese innovative Verbindung aus Bildung, Unterhaltung und Atmosphäre macht das Deutschlandmuseum zu einem besonderen Ort für Geschichtsinteressierte und Museumsliebhaber aus aller Welt. Mitten in Berlin gelegen, lädt das Deutschlandmuseum dazu ein, deutsche Geschichte überraschend, lebendig und nahbar zu entdecken – spannend für alle Generationen und weit über einen klassischen Museumsbesuch hinaus.



© Deutschlandmuseum Berlin,
Foto: Clemens Barth, CC BY-ND 4.0

9.30 Registrierung

10.00 PANEL 3 Kolonialgeschichte

Die Geschichte des deutschen Kolonialismus ist in den vergangenen Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Damit verbunden sind Fragen nach der musealen Darstellung dieser Vergangenheit und dem Umgang mit Artefakten aus der Kolonialzeit.

Moderation: Prof. Dr. Patricia Rahemipour
Direktorin des Instituts für Museumsforschung,
Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz → S. 23

01 Umgang mit kolonialen Objekten der Naturkunde

Dr. Katja Kaiser
Wissenschaftlerin am Museum
für Naturkunde Berlin,
Co-Leiterin des Center for
Humanities of Nature → S. 18

02 Das Portal „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ – Digitale Infrastruktur für eine transnationale Erinnerungskultur?

Dr. Martin Breuer
Leiter der Geschäftsstelle
der Deutschen Digitalen
Bibliothek → S. 15

03 Koloniale Kontexte in Bibliotheken. Zur Ent- stehung und Zielsetzung eines Leitfadens

Dr. Lars Müller
Wissenschaftlicher Mitarbei-
ter, Staatsbibliothek zu Berlin
– Preussischer Kulturbesitz
→ S. 21

11.10 Ein Geschenk wider Willen? Der Thron Mandu-Yenu aus Bamum (Kamerun)

Mathias Brodtkorb, Publizist → S. 15

11.30 VERTIEFUNGSGRUPPEN Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtbewehrter Objekte

Die parallel stattfindenden Vertiefungsgruppen setzen sich intensiv mit den unterschiedlichen Schwerpunkten der DFG-Pilotphase zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtbewehrter Objekte auseinander und bieten Gelegenheit zu Gesprächen und Diskussionen mit den Projektbeteiligten.

GRUPPE 1 Rechtbewehrte Objekte zugänglich machen: Internationale und intertemporale Perspektiven auf das Urheberrecht

Wie viel Spielraum lässt das Urheberrecht Kulturerbeeinrichtungen bei der digitalen Bereitstellung von Kulturgut – national wie international, heute und historisch betrachtet? Im Rahmen eines DFG-geförderten Projekts zu normativen Rahmenbedingungen und juristischen Gestaltungsoptionen der Digitalisierung rechtbewehrter Objekte untersuchen wir sowohl die historische Entwicklung des Urheberrechts als auch aktuelle Reformen. Dabei geht es um die Bedeutung der zum Zeitpunkt

der Entstehung oder Veröffentlichung eines Kulturguts geltenden Rechtslage ebenso wie um die Auswirkungen grenzüberschreitender Bezüge auf Schutz, Nutzung und digitale Zugänglichmachung. Ziel der Vertiefungsgruppe ist ein gemeinsamer Austausch über rechtliche Gestaltungsoptionen für eine breitere digitale Zugänglichkeit von Sammlungen.

Elisabeth Maria Eckhold
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Humboldt-Universität zu Berlin → S. 15

Noëmi Nina Simon
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Rheinische
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn → S. 24

TAG 2

GRUPPE 2 Rechte geklärt – und jetzt? Beschränkten Zugang technisch gestalten

Die Klärung von Rechten und Lizenzen ist der erste Schritt bei der digitalen Zugänglichmachung rechtlich bewehrter Objekte. Als zweiter Schritt sind die formale Beschreibung und die Konzeption der damit einhergehenden technischen Zugangsbeschränkung erforderlich. Im Workshop erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand von Beispielen konkrete Impulse, welche Aspekte bei der Zugänglichmachung geschützter Objekte jenseits der juristischen Fragen mitgedacht werden müssen. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, eigene Praxisbeispiele mitzubringen und diese gemeinsam zu diskutieren.

Kathrin Fischeidl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg → S.16

Dr. Jana Götze

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz → S.16

GRUPPE 3 Teilanonymes, teilveröffentlichtes, teilerschlossenes Erbe der Hochschulen – Teil der Lösung

Die vergangenen Stimmen und Blicke aus den Hochschulen finden häufig nur schwer ihren Weg an eine Öffentlichkeit. Oft nicht als Archivgut von Beginn an bewertet und entsprechend unsystematisch überliefert, zeigt sich erst mit der Zeit, welch wichtiges kulturelles Erbe die Sammlungen der Hochschulen bewahren. Nicht zuletzt aufgrund der „Seismographenfunktion“ (Nipperdey) der Studierenden für gesellschaftliche Veränderungen wecken Hochschularchive zunehmend das Interesse von Forschenden. Anhand von Objekten aus drei Hochschulsammlungen werden die Hürden und Möglichkeiten bei der Zugänglichmachung von studentischen Kleinstpublikationen der 1970er, DDR-Studierendenfilmen sowie medizinischen Filmen skizziert.

Laura Gronius

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universitätsarchiv Hamburg → S.16

Myriam Musolff

Akademische Mitarbeiterin Res4Film & Forschungsdatenmanagement, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF → S.21

Carolin Pommert

Leitung Bibliothek & Sammlung Medical Humanities, Charité Universitätsmedizin Berlin → S.22

GRUPPE 4 Open.Oral-History – Ein Tool zur Anonymisierung audiovisueller Forschungsdaten

Oral-History-Interviews sind eine zentrale Quelle der Erinnerungskultur, jedoch häufig aufgrund ethischer und rechtlicher Restriktionen nur eingeschränkt nachnutzbar. Die Vertiefungsgruppe stellt eine KI-gestützte, browserbasierte Anwendung vor, die neue Wege eröffnet, bislang nicht zugängliche audiovisuelle Interviews digital bereitzustellen. Die Open-Source-Anwendung, betrieben auf Servern der Freien Universität Berlin, erzeugt mithilfe automatischer Spracherkennung timecodierte Transkripte. Darauf aufbauend identifiziert sie mittels Named Entity Recognition potenziell zu anonymisierende Begriffe und Passagen. Nach einer qualitativen Prüfung werden Audios, Videos und Transkripte automatisiert unkenntlich gemacht.

Philipp Bayerschmidt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Biographie, FernUniversität Hagen → S.14

Dr. Tobias Kilgus

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen & Forschungsdatenmanagement, Freie Universität Berlin → S.18

Peter Kompel

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen, Freie Universität Berlin → S.19

Verena Lucia Nägel

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen, Freie Universität Berlin → S.21

12.30 Mittagspause mit Lunch

13.30 VERTIEFUNGSGRUPPEN

Orte, Objekte, Deutungen. Geschichtspolitik im kulturellen Erbe

Wo zeigt sich (vergangene) Kulturpolitik konkret im kulturellen Erbe, und welche kulturpolitischen Vorgaben prägen die Erinnerung heute? An konkreten Beispielen wird das Zusammenspiel von Geschichtspolitik, dem Wandel geschichtspolitischer Vorgaben und Erinnerung untersucht. Wie lässt sich kulturelles Erbe bewahren, gerade auch angesichts geänderter politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen?

GRUPPE 1 Fake History? Authentizität und vertrauenswürdige, digitale Langzeitarchivierung

Objekte des Digitalen Kulturerbes können wie alle digitalen Artefakte beliebig oft kopiert, transformiert, manipuliert und (re-)kontextualisiert werden. Das authentische Original hört somit im Digitalen auf zu existieren, seine „Aura“, um Walter Benjamin zu bemühen, verfällt mit dem Übergang des Materiellen in das Digitale auch aufgrund der verlustbehafteten, technischen Digitalisierung. Den großen Vorzügen der Digitalisierung, insbesondere einer orts- und zeitunabhängigen Auseinandersetzung mit Kulturerbe, steht ein Verlust der unmittelbaren Wirkung und empfundenen Authentizität gegenüber. Dieser Beitrag stellt Überlegungen an, was Authentizität in diesem Spannungsfeld bedeuten könnte und diskutiert technische Ideen, diese zu unterstützen. Wie könnte das Vertrauen in Einrichtungen und ihren guten Leumund zumindest teilweise auf die Digitalisate übertragen werden?

Marco Klindt

Wissenschaftlicher Angestellter, Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS) → S. 19

GRUPPE 2 Baudenkmäler und Geschichtspolitik

Die Auswirkungen bestimmter historischer Perspektiven und Blickwinkel auf Sammlungsgegenstände in Kulturerbeeinrichtungen werden seit einigen Jahren diskutiert und etwa im Zuge von Provenienzforschung und durch postkoloniale Ansätze bearbeitet. Bei der Erfassung von Kulturerbeobjekten, z. B. bei der Sammlungs-

ventarisierung, finden stets Setzungen statt, die durch die Perspektive der meist westlich-europäischen (Kunst- und Kultur-)Geschichte geprägt sind und die Geschichtsschreibung zum Objekt sowie dessen Wahrnehmung stark formen. In der Vertiefungsgruppe gehen wir der Frage nach, inwiefern solche Mechanismen auch in Bezug auf Baudenkmäler und ihre Dokumentation zum Tragen kommen.

Dr. Julia Rössel

Fachstelle Denkmalpflege der Deutschen Digitalen Bibliothek, Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg → S. 23

GRUPPE 3 Denkmäler der Stille: Die Welt der Friedhofskultur

Grabstätten und Denkmäler für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sind tragende Säulen der Erinnerungskultur, die zum Frieden mahnen sowie zur Verständigung zwischen Nationen und Kulturen beitragen. Als Orte der Begegnung und des gemeinsamen Erinnerns sind Friedhöfe identitätsstiftende Kulturräume von hoher historischer Bedeutung. Die Vertiefungsgruppe widmet sich diesen „Denkmälern der Stille“ und ihrer Rolle in der Erinnerungskultur.

Thomas Höhne

Kirchhofsverwalter der Luisenkirchhöfe, Berlin-Charlottenburg → S. 17

Dr. Julia Martin

Wissenschaftliche Volontärin in der Gedenkmalpflege, Landesdenkmalamt Berlin → S. 20

Tobias Pehle

Geschäftsführer des Kuratoriums Immaterielles Erbe Friedhofskultur → S. 22

TAG 2

GRUPPE 4 Digitale Erinnerungskultur zwischen Universalismus und Identitätspolitik

Das universalistische Selbstverständnis von Kulturerbeeinrichtungen steht von Beginn an in Spannung mit identitätspolitischen Interessen. Der digitale Wandel verschärft diese Spannungen zusätzlich, denn Zugang zu kulturellen Gütern bleibt auch im Digitalzeitalter das Ergebnis institutioneller Setzungen. Diese Situation bietet zugleich die Chance, Kulturerbeeinrichtungen als institutionell verantwortete Verhandlungsräume auszugestalten, in denen der Anspruch auf ‚Zugang für alle‘ und partikulare Identitätsbezüge reflexiv aufeinander bezogen werden.

Prof. Dr. Bernadette Collenberg-Plotnikov
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“, Universität Münster → S. 15

GRUPPE 5 Spätkoloniale Geschichtspolitik. Das Beispiel der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Wer bestimmt, wie koloniale Vergangenheit erinnert wird und welche Ansprüche daraus erwachsen? Die Debatten um Restitutionsansprüche der 1970er-Jahre machen sichtbar, dass mit der Diskussion um kulturelle Güter schon immer zugleich um Geschichte verhandelt wurde. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz dient als Ausgangspunkt für die Frage, wie staatliche Museen darauf Einfluss genommen haben, welche Deutungen kolonialer Vergangenheit gesellschaftliche Geltung beanspruchen konnten.

Jolanda Saal-Basar
Junior Fellow der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“, Universität Münster → S. 23

14.30 Kaffeepause

15.00 PANEL 4 Archivnutzung

Welche Erwartungen haben Nutzerinnen und Nutzer an Archive und ihre Zugangsregime? Und wie prägen Nutzungsbedingungen die Erinnerungskultur? Diesen Fragen widmet sich das Panel anhand von Beispielen aus der filmischen Überlieferung. Zum Auftakt gibt ein Überblicksvortrag aus dem Bundesarchiv Einblicke in die archivische Praxis. Anschließend folgt ein Vortrag über die Nutzung audiovisueller Quellen in den polnischen Staatsarchiven. Ein Beitrag aus der Perspektive der Produktion beleuchtet danach, wie NS-Filmerbe auch kommerziell verwertet wird. Den Abschluss bildet ein Beitrag zu Frauenschicksalen der Stummfilmzeit, der zeigt, wie Aktenrecherchen neue Perspektiven auf die Filmgeschichte eröffnen können.

Moderation: Dr. Adelheid Heftberger
Stellvertretende Leiterin der Abteilung Audiovisuelle Medien, Bundesarchiv → S. 17

01 Die Filmbenutzung im Bundesarchiv

Alexandra Luther
Referatsleiterin Filmbenutzung (AV 2),
Bundesarchiv → S. 20

02 Audiovisuelle Archivalien in den Staatsarchiven in Polen: Zugang, Nutzung und Grenzen

Dr. habil. Lucyna Harc
Stellvertretende Generaldirektorin der Staatsarchive in Polen → S. 17

03 Eine Abrechnung – Nutzerperspektiven von Filmproduktionen auf das NS-Filmerbe in Kulturerbeeinrichtungen

Monika Preischl
Archive Producer, GRAP e. V. → S. 22

04 Akteneinsicht – Stummfilmpionierinnen in Archiven der Verfolgung und Entschädigung

Daria Berten
Kuratorin am DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum → S. 14

17.00 PANEL 5

Aus dem toten Winkel in den neuen Fokus – Aktuelle Perspektiven auf das NS-Filmerbe

Lange Zeit bestimmte vor allem die Debatte um gangbare Zugangsregelungen zwischen rechtlichen wie ethischen Vorbehalten und legitimen Forschungsinteressen den Umgang mit dem NS-Filmerbe. Die Beiträge des Panels erörtern nicht nur die Hürden und Herausforderungen einer legalen Verfügbarmachung, sondern auch Möglichkeiten einer produktiven Auseinandersetzung mit belasteten und belastenden Werken – als Gegenstand wissenschaftlicher Analyse, zeithistorischer Rezeptionsforschung und vermittelnder Erinnerungs- und Bildungsarbeit in Kultur- und Gedenkstätten.

Moderation: David Kleingers

Leiter der Digitalen Abteilung und Strategischen Entwicklung,
DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum → S. 18

01 „Ikonographie der Nazizeit“ – Über den Umgang mit Riefenstahls TRIUMPH DES WILLENS nach 1945

Prof. Dr. Chris Wahl

Professor für Audiovisuelles Kulturerbe, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF → S. 25

02 Die Erschließung des institutionellen Archivs von Yad Vashem als Beitrag zur Erforschung der Erinnerungskultur des Holocaust in Israel – Chancen und Herausforderungen

Bettina Malka-Igelbusch

Leiterin der Abteilung für Referenz- und Informationsdienste, Yad Vashem Archiv → S. 20

03 1986/2026: Österreichs Vergangenheitspolitik zwischen Opferthese und Verantwortungsübernahme im Spiegel der aktuellen politischen Debatte

Dr. Barbara Tóth

Historikerin, Buchautorin und Journalistin
→ S. 25



Bernhard Heiligers Skulptur „Panta rhei“ (1962/63)

© CC BY-NC
Bernhard-Heiliger-Stiftung /
Jan Brockhaus

zählt es zu den monumentalsten Bibliotheksbauten Deutschlands. Zugleich ist das von Hans Scharoun entworfene und von Edgar Wisniewski vollendete Gebäude eine Ikone der Nachkriegsmoderne. Seine berühmte Leselandschaft, die vielfältigen Blickbeziehungen, das fein abgestimmte Lichtkonzept und die eigens für das Haus geschaffene Kunst machen das „Bücherschiff“ am Kulturforum zu einem architektonischen Juwel. Lernen Sie dieses außergewöhnliche Gebäude aus unterschiedlichen Perspektiven kennen.

Die Führungen beginnen ab 19 Uhr im 15-Minuten-Takt und dauern ca. 30 Minuten. Die Anmeldung erfolgt am Veranstaltungstag vor Ort. Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

01 Hans Scharouns Bibliothek – Architektur, Kunst und Geschichte (2 Touren)

Die Führung erschließt Scharouns architektonische Idee anhand von Modellen, historischen Fotografien und markanten Orten im Gebäude. Sie führt von der „Architekturecke“ im Foyer über die sogenannte Marmorhalle bis zu Bernhard Heiligers Skulptur „Panta rhei“. Zugleich reicht der Blick weiter zurück: Die Ruine des ehemaligen Hauses des Fremdenverkehrs erinnert an die nationalsozialistischen Planungen für die „Welthauptstadt Germania“. So verbindet die Führung Baugeschichte, Kunst am Bau und deutsche Zeitgeschichte.

02 Die Leselandschaft – Scharouns Bibliothek von innen

Von der Leselounge im dritten Obergeschoss eröffnet sich ein eindrucksvoller Blick über die offene Leselandschaft. Die Führung erläutert Scharouns Raum- und Lichtkonzept, die charakteristischen Deckenformen und das Zusammenspiel von Tages- und Kunstlicht. Auf dem Weg begegnen Ihnen die „Philharmonieleuchten“,

Abendprogramm in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

18.30 Empfang

19.00 Führungen durch die Staatsbibliothek zu Berlin

Das Haus Potsdamer Straße ist weit mehr als eine sehr große Bibliothek: Mit fast 230 Metern Länge – mehr als zwei Fußballfelder hintereinander –, bis zu 152 Metern Breite und rund 78.000 Quadratmetern Nutzfläche

die Wassertropfenskulptur, das als „Raumschiff Enterprise“ bekannte Schalterpult und die „Seufzerbrücke“. Auch die „Borngasse“, eine nachträglich in die Planung eingefügte Treppe, und Erich Hausers monumentale „Flächenwand“ erzählen von der Geschichte und den Eigenheiten dieses außergewöhnlichen Hauses.

03 Hinter den Kulissen – Bücherwege und Hochmagazin

Wie gelangt ein bestelltes Buch aus dem Magazin an seinen Platz im Lesesaal? Die Führung gibt Einblick in die Arbeitsabläufe einer großen Magazinbibliothek und führt in Bereiche, die dem Publikum normalerweise nicht zugänglich sind. Ziel ist das Hochmagazin im neunten Obergeschoss. Dort bieten die farbigen Fenster Alexander Camaros ein besonderes Beispiel für die Kunst am Bau; bei Dunkelheit leuchten sie weithin sichtbar über das Kulturforum. Die Tour verbindet Einblicke in Benutzung und Logistik der Staatsbibliothek mit überraschenden Perspektiven auf das Gebäude.

9.30 Registrierung

10.00 PANEL 6: Ambivalenzen und weiße Flecken

Kollektive Erinnerung bewegt sich im Spannungsfeld von Ambivalenz und Auslassung. Geschichte ist im Rückblick nie vollständig objektivierbar; zugleich führen Verdrängung und Vergessen dazu, dass bestimmte Ereignisse aus dem kollektiven Gedächtnis verschwinden. Welche Folgen ergeben sich daraus?

Moderation: Prof. Dr. Michael Hollmann, Präsident des Bundesarchivs → S. 18

01 Die Veröffentlichung der NS-Mitgliederdatei – eine Wende in der deutschen Erinnerungskultur?

Prof. Dr. Dr. h.c.
Aleida Assmann
Professorin für englische Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz (i.R.) → S. 14

02 Soziale Bewegungen – digital vergessen?

Prof. Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe → S. 19
Laura Salewski
Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek Erfurt → S. 24

03 Kannste vergessen! Zu Formen der Damatio Memoriae in der Demokratiegeschichte und den Folgen für die Erinnerungskultur

Dr. Kai-Michael Sprenger
Direktor der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte → S. 24

11.30 EXKURS: Geschichtspolitik in den USA

Mit der Wiederwahl Donald Trumps hat das Ringen um die geschichtspolitische Deutungshoheit erneut an Aktualität gewonnen. Wie hat sich die Geschichtspolitik der USA im 20. und 21. Jahrhundert entwickelt und welche Auswirkungen hat der jüngste politische Druck auf die Erinnerungskultur sowie auf Archive, Bibliotheken und Museen?

Moderation: Johannes Neuer, Direktor der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig → S. 21

01 „History Wars“ – Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in den USA vor der Trump-Administration

Prof. Dr. Olaf Stieglitz
Professor für Amerikanische Kulturgeschichte am Institut für Amerikanistik, Universität Leipzig → S. 25

02 „Restoring Truth and Sanity“? – Die Geschichtspolitik der Trump-Regierung und ihre Auswirkungen auf Gedächtniseinrichtungen

Dr. Andreas Etges
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Amerika-Institut, Ludwig-Maximilians-Universität München → S. 15

12.30 Resümee & Abschluss

Moderation: Prof. Dr. Paul Klimpel, Leiter der Konferenzreihe → S. 19

Reinhard Altenhöner
Ständiger Vertreter des Generaldirektors, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz → S. 14

Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann
Professorin für englische Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz (i.R.) → S. 14

Kathrin Grotz
Stellvertretende Direktorin des Instituts für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz → S. 17

Prof. Dr. Michael Hollmann
Präsident des Bundesarchivs → S. 18

REFERENTINNEN & REFERENTEN

Reinhard Altenhöner

Ständiger Vertreter des Generaldirektors,
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer
Kulturbesitz



© Hagen Immei, SBB-PK

Geb. 1963 in Detmold, geisteswissen-
schaftlich ausgerichtetes Studium,
postgraduales Studium zum Biblio-
thekar, nach Stationen in Bonn (DFG),
Münster (FHB), Mainz (WStB/ÖB),
Frankfurt / Leipzig (DNB) seit 2015 bei
der Staatsbibliothek zu Berlin – Preu-
ßischer Kulturbesitz als Stellvertreten-
der Generaldirektor. Arbeitsschwer-

punkte: Digitale Services und Technologien,
Auf-/Ausbau Digitale Bibliothek, Contentstrate-
gie, Prozessentwicklung, Projektmanagement/
Projektorganisation. Publikations-, Beratungs-
und Begutachtungstätigkeiten, Lehraufträge,
nationale und internationale Gremienaktivitäten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann

Professorin für englische Literatur
und Allgemeine Literaturwissenschaft,
Universität Konstanz (i. R.)



Foto: Anneli-Maria, CC-BY-SA 4.0

Aleida Assmann hat an den Universitä-
ten Heidelberg und Tübingen Anglistik
und Ägyptologie studiert und war von
1993–2014 Professorin für Anglistik
und Allgemeine Literaturwissenschaft
an der Universität Konstanz. Sie nahm
zahlreiche Gastprofessuren im In- und
Ausland wahr. Forschungsschwer-
punkte: Kulturgeschichte der Medien,

Trauma, Gedächtnisforschung. Zusammen mit
ihrem Mann Jan Assmann erhielt sie den Balzan
Preis 2017 für ihre Forschungen zum Kulturellen
Gedächtnis und 2018 ebenfalls zusammen mit
Jan Assmann den Friedenspreis des Deutschen
Buchhandels. Zuletzt erschienen: „Formen des
Vergessens“ (2016), „Menschenrechte und
Menschenpflichten. Schlüsselbegriffe für eine
humane Gesellschaft“ (2018), „Der europäische
Traum. Vier Lehren aus der Geschichte“ (2018)
und „Die Wiedererfindung der Nation – warum wir
sie fürchten und warum wir sie brauchen“ (2020).
Zusammen mit Jan Assmann: „Gemeinsinn. Der
sechste, soziale Sinn“ (2024).

Philipp Bayerschmidt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für
Geschichte und Biographie, FernUniversität
Hagen



© FernUniversität

Philipp Bayerschmidt absolvier-
te 2018 seinen Masterabschluss in
Geschichtswissenschaften mit dem
Schwerpunkt Neueste Geschichte an
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg. In seiner Master-
arbeit verglich er die Aussagen von
ehemaligen Auschwitz-Häftlingen
im ersten Frankfurter Auschwitzpro-

zess mit ihren lebensgeschichtlichen Interviews
vierzig Jahre später. Seit 2021 war er zunächst
wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-geför-
derten Projekt Oral-History.Digital und seit 2025
im DFG-geförderten Projekt Open.Oral-History
jeweils am Institut für Geschichte und Biographie
der FernUniversität in Hagen. Dort promoviert
er zu den Themen Migration und Beheimatung
in lebensgeschichtlichen Interviews sowie zur
Anwendung von Topic Modeling bei sammlungs-
übergreifenden Fragestellungen.

Daria Berten

Kuratorin am DFF – Deutsches Filminstitut &
Filmmuseum



© privat

Daria Berten ist Kuratorin für Sonder-
ausstellungen am DFF – Deutsches
Filminstitut & Filmmuseum in Frankfurt
a.M. Sie studierte Geschichte (M.A.),
Medien- und Kommunikationswis-
senschaften (B.A.) sowie TFM und
Skandinavistik an den Universitä-
ten Hamburg, Wien und dem Trinity
College Dublin. Aus der Filmpro-

duktion kommend, konzipiert und realisiert
sie am DFF seit 2016 filmbezogene Sonder-
ausstellungen; darunter „The Sound of Disney
1928–1967“ (2020/21), „Weimar weiblich. Frauen
und Geschlechtervielfalt im Kino der Moderne“
(2023) und „Lichtspielplatz. Filmausstellung und
Experimente für Kinder“ (2023/24). Als Mitheraus-
geberin der 2026 erschienenen Publikation
„Weimar, weiblich. Filmpionierinnen des Kinos
der Moderne (1918–1933)“ hat sie sich intensiv mit
der Rekonstruktion der Arbeitsbiografien und
Lebensgeschichten von Filmemacherinnen der
Stummfilmzeit befasst und über die beruflichen
Ausschlüsse von Frauen während der NS-Zeit
geforscht.

Dr. Martin Breuer

Leiter der Geschäftsstelle der Deutschen Digitalen Bibliothek

© privat



Dr. Martin Breuer ist Historiker sowie Kultur- und Wissenschaftsmanager. Nach dem Studium der Geschichts- und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Interamerikanischen Studien an der Universität Bielefeld war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Inter-American Studies der Universität

Bielefeld sowie am Maria Sibylla Merian Center for Advanced Latin American Studies tätig. Seine Forschungsschwerpunkte lagen auf den Zusammenhängen von Indigenität und Entwicklungspolitik in Lateinamerika. Anschließend war er in verschiedenen Funktionen an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Berlin University Alliance und der Technischen Universität Berlin tätig. Seit 2025 leitet er die Geschäftsstelle der Deutschen Digitalen Bibliothek und verantwortet dort die strategische Weiterentwicklung digitaler Infrastrukturen für das kulturelle Erbe sowie den Ausbau kooperativer Angebote für Wissenschaft, Kulturinstitutionen und Gesellschaft.

Mathias Brodkorb

Publizist

Foto: Guido Werner



Mathias Brodkorb (geb. 1977) studierte Philosophie und Altgriechisch. Er ist freier Publizist und Autor und war für die SPD Mecklenburg-Vorpommern Landtagsabgeordneter sowie Kultus- und Finanzminister.

Prof. Dr. Bernadette Collenberg-Plotnikov

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“, Universität Münster

© Universität Münster, Foto: Stefan Klat



Bernadette Collenberg-Plotnikov hat sich nach Studium (Kunstgeschichte, Romanistik und Philosophie) und Promotion in den Fächern philosophische Ästhetik, Kunsttheorie und Kunstgeschichte habilitiert. Sie lehrt als apl. Professorin am Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der

Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen

Gütern im digitalen Wandel“ (Universität Münster). Vorher war sie u. a. am Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt.

Bücher (Auswahl): Hegel: „Vorlesungen über die Philosophie der Natur“ (Hg., 2025), Hegel: „Vorlesungen über die Philosophie der Kunst“ (Hg., 2023), „Die Allgemeine Kunstwissenschaft (1906–1943). Idee – Institution – Kontext“ (2021), „Das Museum als Provokation der Philosophie. Beiträge zu einer aktuellen Debatte“ (Hg., 2018), „Musealisierung und Reflexion. Gedächtnis – Erinnerung – Geschichte“ (Hg., 2011).

Elisabeth Maria Eckhold

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Humboldt-Universität zu Berlin

Foto: Arne Radesien



Elisabeth Maria Eckhold studierte Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Anschließend war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in einer Wirtschaftskanzlei tätig, in der sie zuvor als Werkstudentin gearbeitet hatte. Seit Oktober 2025 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am

Lehrstuhl von Prof. Dr. Katharina de la Durantaye an der Humboldt-Universität zu Berlin. Kern ihrer Forschung ist das intertemporale Urhebervertragsrecht. Im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Normative Rahmenbedingungen und juristische Gestaltungsoptionen der Digitalisierung und Bereitstellung rechtlich bewährter Objekte“ untersucht sie die historische Entwicklung des Urheberrechts und nimmt zugleich jüngere Reformvorhaben und Neuregelungen in den Blick. Im Fokus stehen die Spielräume, die das intertemporale und das geltende Urheberrecht für die digitale Bereitstellung von Kulturgut in Kulturerbe-Einrichtungen eröffnet.

Dr. Andreas Etges

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Amerika-Institut, Ludwig-Maximilians-Universität München

© privat



Andreas Etges hat Geschichte, Germanistik und Journalismus in Bochum, Madison (Wisconsin) und Bielefeld studiert, wo er 1998 mit einer Arbeit zu Wirtschaftsnationalismus in Deutschland und den USA promovierte. Von 1999–2012 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Vertretungsprofessor für nordamerikanische Geschichte

am John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin. Seit 2012 arbeitet der Historiker am

Amerika-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zu seinen Schwerpunkten gehören amerikanische Politik, US-Präsidenten, US-Außenpolitik, die transatlantischen Beziehungen sowie Public History und Erinnerungspolitik. Er hat historische Ausstellungen kuratiert, Fernsehdokumentationen beraten und ist regelmäßiger Interviewpartner zur amerikanischen Politik und Geschichte sowie zum deutsch-amerikanischen Verhältnis. Er ist Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift „International Public History“ und einer der Organisatoren des deutsch-amerikanischen „Critical Memory Projects“, das gemeinsam mit zahlreichen Museen, Gedenkstätten und Bürgerrechtsorganisationen durchgeführt wird.

Gabriele Fahrenkrog

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Open Science Lab, TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek Hannover



© TIB, C. Biewagen

Gabriele Fahrenkrog ist Bibliothekarin und Informationswissenschaftlerin. Nach Stationen als Freiberuflerin im Informationsmanagement, in verschiedenen Öffentlichen Bibliotheken und für OERinfo in der Agentur Jöran & Konsorten, ist sie seit 2020 im Team Open GLAM des Open Science Labs im Bereich offene Kultur und Bildung

tätig. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind Partizipation, Citizen Science und Open Educational Resources (OER). Sie setzt sich in verschiedenen Projekten (Coding da Vinci Niedersachsen, WikiRemembrance, Gestapo.Terror.Orte, Orte erzählen Demokratie) ein für offene Vermittlungsformate und den freien Zugang zu Kulturgut, der Bildung und Wissen für alle ermöglicht.

Kathrin Fischeidl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg



Foto: M. Rünge

Kathrin Fischeidl studierte Kunstgeschichte (Museumsarbeit) und Philosophie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2019 ist sie Mitarbeiterin am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Aktuell koordiniert sie dort das Projekt „Digitales Ontologie-gestütztes Rechtemanagement im Archiv“ als

Teil der DFG-Pilotphase zur „Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtlich bewährter Objekte“. Ihre Schwerpunkte liegen im Aufbau und in

der Umsetzung von Infrastrukturkonzepten für Daten aus Kulturerbe-Einrichtungen sowie in der zugrunde liegenden semantischen Wissensmodellierung der Inhalte. Von 2018 bis 2025 hat sie nebenberuflich Ontologie-basierte Forschungsumgebungen entwickelt und umgesetzt, deren Datengrundlagen unter anderem Themen der Assyriologie sowie der Sprach- und Musikwissenschaft abdecken.

Dr. Jana Götze

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz

Jana Götze beschäftigt sich seit 2025 im DFG-Projekt „Beschreibung rechtlich bewährter Objekte durch standardisierte Rechteinformationen“ an der Staatsbibliothek zu Berlin damit, wie rechtlich bewährte Objekte technisch zugänglich gemacht werden können. Hier stellt sie sicher, dass technisch und organisatorisch sinnvolle Lösungen für das Access-Management erarbeitet werden. Bevor sie an die Staatsbibliothek zu Berlin kam, forschte, lehrte und entwickelte sie an verschiedenen Universitäten und Unternehmen in Potsdam, Berlin und Stockholm, vor allem im Bereich Sprachtechnologie und beriet Hochschuleinrichtungen in der Verwaltungsdigitalisierung.

Laura Gronius

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universitätsarchiv Hamburg

Laura Gronius studierte Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich. Seit 2025 koordiniert sie das DFG-Projekt zur digitalen Bereitstellung studentischer Publikationen aus den 1970er- bis 1990er-Jahren am Universitätsarchiv Hamburg, das Voraussetzungen der Zugänglichmachung von (teil)anonymen, nicht verfügbaren Werken erprobt. Zuvor war sie an einem Verbundprojekt zur Digitalisierung und Bestandserschließung an der Forschungsstelle Politische Ikonographie am Warburg-Haus in Hamburg beteiligt. Am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich hat sie die digitale Edition der Fotozeitschrift „Camera Work (1913–1917)“ in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg mit erarbeitet. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Erschließung, Rechtereklärung und Vermittlung von Kulturgut.

Kathrin Grotz

Stellvertretende Direktorin des Instituts für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

© Staatliche Museen zu Berlin, David von Becker



Kathrin Grotz, M.A., ist seit April 2020 stellvertretende Direktorin des Instituts für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Neben der statistischen Gesamterhebung für die Museen in Deutschland gilt ihr aktuelles Interesse innovativen Formaten der Wissenskommunikation, Evaluierung und Besucherforschung sowie Sammlungen und Objektzirkulationen mit Fokus auf Naturkunde. Davor war sie fast zwei Jahrzehnte am Botanischen Garten und Botanischen Museum der Freien Universität Berlin beschäftigt, wo sie als leitende Kuratorin zahlreiche Ausstellungen verantwortete und die Rolle von Modellen und Dioramen in Wissenskommunikation und Wissenschaftsgeschichte erforschte. Sie hat Neuere Geschichte, Ethnologie und Politikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Albuquerque, New Mexico studiert sowie ein wissenschaftliches Volontariat an den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim absolviert.

Dr. habil. Lucyna Harc

Stellvertretende Generaldirektorin der Staatsarchive in Polen

© Generaldirektion der Staatsarchive in Polen



Dr. habil. Lucyna Harc studierte Geschichte mit archivarischer Spezialisierung an der Universität Wrocław. Eben dort promovierte und habilitierte sie sich. In den Jahren 2003–2004 absolvierte sie im Rahmen des NATO Fellowship Programme ein Stipendium am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam. Sie war außerdem Stipendiatin des Herder-Instituts in Marburg. In den Jahren 2012–2020 war sie stellvertretende Direktorin des Historischen Instituts der Universität Wrocław. Dort ist sie auch weiterhin wissenschaftlich tätig. Sie beschäftigt sich mit der Ausbildung von Studierenden im Bereich Archivwissenschaft und Records Management. Sie ist Autorin von über 130 wissenschaftlichen Publikationen aus den Bereichen Archivwissenschaft, Records Management, Historische Hilfswissenschaften sowie Neuzeitliche Geschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der Geschichte Schlesiens. Seit 2020 ist sie stellvertretende Generaldirektorin der Staatsarchive in Polen. Dort verantwortet

sie unter anderem die Umsetzung der Entwicklungsstrategie bis 2030, das Projektmanagement sowie die wissenschaftliche und verlegerische Tätigkeit der Staatsarchive.

Dr. Adelheid Heftberger

Stellvertretende Leiterin der Abteilung Audiovisuelle Medien, Bundesarchiv

© privat



Dr. Adelheid Heftberger ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Audiovisuelle Medien im Bundesarchiv. In der Vergangenheit arbeitete sie als Wissenschaftlerin, Kuratorin und Archivarin am Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaften in Potsdam und am Österreichischen Filmmuseum in Wien. Sie hat in Slavistik promoviert und einen Masterabschluss in Vergleichender Literaturwissenschaft an den Universitäten Innsbruck und Wien erworben. Im Jahr 2016 schloss sie ihr Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Master ab. Sie ist Leiterin der FIAF Cataloguing & Documentation Commission und führt in diesem Rahmen regelmäßig Workshops zum Thema Filmkatalogisierung und Linked Open Data durch.

Thomas Höhne

Kirchhofsverwalter der Luisenkirchhöfe, Berlin-Charlottenburg

Foto: Yasmín Busse / Luisenkirchhöfe



Thomas Höhne ist Landschaftsgärtner und Landschaftsarchitekt AKB. In dieser Funktion leitet er die denkmalgeschützten Luisenkirchhöfe in Berlin-Charlottenburg. Der Wandel der Bestattungskultur ist durch die Abkehr der Menschen von den traditionellen Friedhöfen und durch die Hinkehr zur Beisetzung im Wald

und zur Ascheverstreung in Rhein und Mosel gekennzeichnet. Diese Entwicklung schwächt die Bedeutung der Friedhöfe als Orte der Erinnerungskultur. Die Luisenkirchhöfe sind in den letzten 20 Jahren zum lebendigen Experimentierfeld für ein Miteinander von Gartendenkmal und von neuen Grabstellenangeboten in Sehnsuchtslandschaften und Themengärten geworden. Thomas Höhne engagiert sich berufsständisch im Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands VFD und in der Stiftung Historische Kirchhöfe. Vor dem Friedhof war er Geschäftsführer der Freien Planungsgruppe Berlin FPB.

Prof. Dr. Michael Hollmann

Präsident des Bundesarchivs



Prof. Dr. Michael Hollmann, geb. 1961 in Aachen, studierte Geschichtswissenschaften und Germanistik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1988 promovierte er mit einer Dissertation über „Das Mainzer Domkapitel im späten Mittelalter“. Von 1989 bis 1991 arbeitete er als Archivreferendar beim Bundesarchiv und an der Archivschule Marburg. Von 1991 bis 2006 war er als Leiter verschiedener Referate im Bundesarchiv an den Dienstorten Koblenz und Berlin tätig. Von November 2006 bis Mai 2011 war Dr. Hollmann Leiter der Abteilung B (Bundesrepublik Deutschland) des Bundesarchivs. Im Mai 2011 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Bundesarchivs. 2021 ernannte die Universität Mannheim ihn zum Honorarprofessor.

Dr. Katja Kaiser

Wissenschaftlerin am Museum für Naturkunde Berlin, Co-Leiterin des Center for Humanities of Nature



Katja Kaiser ist Historikerin mit den Schwerpunkten Kolonialgeschichte sowie Museums- und Sammlungs-geschichte. Sie hat über die Auswanderung deutscher Frauen in die Kolonien, die Kolonialgeschichte des Botanischen Gartens und Museums Berlin und die Digitalisierung naturkundlicher Sammlungen publiziert. Außerdem war sie an verschiedenen Ausstellungs- und Forschungsprojekten in kulturhistorischen und naturkundlichen Museen beteiligt. Seit 2020 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Naturkunde in Berlin am Center for Humanities of Nature. Sie arbeitet unter anderem an Leitlinien zum Umgang mit naturkundlichen Sammlungen aus kolonialen Kontexten, die 2025 auf Deutsch und 2026 auf Englisch erschienen sind.

Dr. Tobias Kilgus

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen & Forschungsdatenmanagement, Freie Universität Berlin



Dr. Tobias Kilgus arbeitet an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin in der Abteilung Forschungs- und Publikationsservices in den Teams Digitale Interview-Sammlungen und Forschungsdatenmanagement. Er koordiniert und entwickelt Infrastrukturen, Workflows und Dienste zur Erschließung, Transkription, Bereitstellung und Nachnutzung multimodaler Forschungsdaten. Zu seinen Projekten zählen Oral-History.Digital, Open.Oral-History und Sharing Multimodal Data. Er leitet den an der Universitätsbibliothek entwickelten Transkriptionsdienst ASR4Memory. Tobias Kilgus promovierte 2018 an der Universität Potsdam und verbindet sozial- und geschichtswissenschaftliche Expertise mit langjähriger Erfahrung im Forschungsdaten- und Sammlungsmanagement, in der Entwicklung von Erschließungswerkzeugen für audiovisuelle Ressourcen sowie in der technischen Projekt- und Infrastrukturkoordination.

David Kleingers

Leiter der Digitalen Abteilung und Strategischen Entwicklung, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum



David Kleingers ist Leiter der Digitalen Abteilung und Strategischen Entwicklung im DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. Nach dem Studium der Medienkultur und Amerikanistik war er von 2000–2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Redakteur bei CineGraph – Hamburgisches Zentrum für Filmforschung. Seit 2003 ist er an Konzeption, Umsetzung und Betrieb von maßgeblichen digitalen Ressourcen des DFF beteiligt, darunter filmportal.de, die zentrale Internetplattform für den deutschen Film, und der Online-Bestandskatalog deutscher Filme, sowie an europäischen Projektkonsortien wie VHH – Visual History of the Holocaust und AV Cloud: Audiovisual Use Cases for ECCCH. Weiterhin vertritt er die Direktion des DFF in der nationalen Gremienarbeit, u. a. im Kompetenznetzwerk der Deutschen Digitalen Bibliothek. Als Autor und Filmhistoriker hat er zahlreiche Artikel und Buchbeiträge zum deutschen, europäischen und internationalen Filmschaffen veröffentlicht.

Prof. Dr. Paul Klimpel

Leiter der Konferenzreihe

© Foto: Hansjörg Schöner



Prof. Dr. Paul Klimpel studierte Jura in Bonn und München und Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaften an der Jesuitischen Hochschule für Philosophie. Referendariat in Berlin. Dissertation an der Humboldt-Universität. 2002 kam er zur Stiftung Deutsche Kinemathek, deren Verwaltungsdirektor er von 2006 bis 2011 war. Er wirkte in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien mit und war Geschäftsführer des Netzwerks Mediatheken. Er leitet die Konferenzreihe „Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe“. Seit 2012 ist er Partner in der Rechtsanwaltskanzlei iRights.Law. 2013 leitete er eine interdisziplinäre Expertengruppe, die den „Berliner Appell zum Erhalt des digitalen Kulturerbes“ formulierte. 2015 initiierte er die „Hamburger Note zur Digitalisierung des kulturellen Erbes“. Seit November 2018 ist er Chapter Lead von Creative Commons Deutschland, seit Juni 2022 hat er eine Honorarprofessur an der Goethe-Universität Frankfurt inne. 2023 war er Fellow der Kollegforschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“ an der Universität Münster.

Marco Klindt

Wissenschaftlicher Angestellter, Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS)

© Lizenz: CC0, gemeinfrei



Marco Klindt ist Diplom-Informatiker und berät bei digiS Kulturerbe-Einrichtungen bei allen Belangen der Digitalisierung mit den Schwerpunkten technische Digitalisierung und Metadaten-Modellierung. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe Digital Preservation, die gemeinsam mit dem KOBV das digitale Langzeitarchiv EWIG betreut und auf Basis von Open-Source-Software weiterentwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Standardisierung des musealen Austauschformats LIDO und von LIDO-Terminologie. Wenn er nicht gerade Formaten und Datensätzen auf die Bits schaut oder den Einsatz von Machine-Learning verstehen möchte, bereist er die Welt, um Daten in einer pluralen Gesellschaft noch besser ausdrücken zu können.

Peter Kompel

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen, Freie Universität Berlin

© Foto: Marc Altmann



Peter Kompel arbeitet seit 2019 im Team der Digitalen Interview-Sammlungen an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin. Sein Schwerpunkt liegt in der Planung, Koordination, Entwicklung und Vernetzung von Forschungsinfrastrukturen für audiovisuelle Forschungsdaten, insbesondere im Bereich der Oral History. Er koordiniert die Weiterentwicklung der Recherche- und Erschließungsplattform Oral-History.Digital und begleitet deren Anbindung an die Nationale Forschungsdateninfrastruktur im Kontext von NFDI4Memory und Text+. Darüber hinaus entwickelt er den Transkriptionsdienst für audiovisuelle Forschungsdaten ASR4Memory und wirkt an den Projekten Open. Oral-History sowie Sharing Multimodal Data mit. Ein besonderes Interesse gilt der Integration moderner KI-Anwendungen in die lokalen Infrastrukturen der Universitätsbibliothek, um audiovisuelle Forschungsdaten datenschutzkonform zu erschließen und nutzbar zu machen. Peter Kompel studierte Osteuropastudien an der Freien Universität Berlin. Seine Arbeit verbindet fachliche Perspektiven der Oral History mit Fragen der digitalen Erschließung, Nachnutzung und langfristigen Verfügbarkeit audiovisueller Forschungsdaten.

Dr. Roman Luckscheiter

Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission

© privat



Dr. Roman Luckscheiter ist seit Januar 2020 Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission. Zuvor war der promovierte Germanist und Romanist für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) tätig, zu dem er 2008 von der Universität Heidelberg gewechselt war. Im DAAD war er in leitenden Funktionen unter anderem für die Förderung der deutschen Sprache weltweit, für Grundsatzfragen transnationaler Bildung und für zahlreiche Stipendienprogramme verantwortlich. Von 2014 bis 2018 leitete er die Außenstelle des DAAD in Kairo.

Alexandra Luther

Referatsleiterin Filmbenutzung (AV 2),
Bundesarchiv



Alexandra Luther ist Leiterin des Referats Filmbenutzung im Bundesarchiv am Standort Berlin-Lichterfelde. Das Referat ist für die Benutzung der Filmbestände des Bundesarchivs zuständig und bearbeitet jährlich über 11.000 nationale und internationale Anfragen zu Filmen aus dem Bestand. Alexandra Luther ist von

Fachseite bei der (Weiter-)Entwicklung des Digitalen Lesesaals, Ausbaustufe Film, aktiv und begleitet aktuell die Fachanforderungen in einem Speech-to-Text KI-Projekt zur Umwandlung des Sprechtextes von Tonfilmen in durchsuchbare Transkriptionen. Sie schloss 2005 ihr Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der RWTH Aachen ab. Nach einem Volontariat zur Wissenschaftlichen Dokumentarin beim Deutschen Rundfunkarchiv (DRA) war sie viele Jahre im DRA tätig und dort u. a. für Publikationen zuständig und verantwortete später als Sachgebietsleiterin Information & Logistik den Nutzerservice.

Dr. Julia Martin

Wissenschaftliche Volontärin in der
Gartendenkmalpflege, Landesdenkmalamt Berlin



Dr. Julia Martin studierte Landschaftsplanung (Dipl.-Ing.) an der TU Berlin mit dem Schwerpunkt Gartenkunstgeschichte und Gartendenkmalpflege. Ihr Interesse an den bildenden Künsten brachte sie anschließend zunächst nach Schottland, wo sie am Edinburgh College of Art einen Master of Fine Art abschloss und einige Jahre lang

als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Ihr Weg führte weiter ans Goldsmiths College, University of London, von dem sie 2015 ihren Ph.D. in Art Practice erhielt. Von 2014 bis 2024 lebte sie in Island, wo sie als Projektkoordinatorin und Ko-Direktorin eines regionalen Kunstzentrums arbeitete und eigene künstlerische Projekte entwickelte. Nun zurück in ihrer Heimatstadt Berlin ist Julia Martin seit 2025 als wissenschaftliche Volontärin für Gartendenkmalpflege im Landesdenkmalamt Berlin tätig. Dort erarbeitete sie unter anderem die Bestandserfassung und -analyse der Wegebeläge und des Wegesystems auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee.

Bettina Malka-Igelbusch

Leiterin der Abteilung für Referenz- und Informationsdienste, Yad Vashem Archiv



Bettina Malka-Igelbusch verfügt über einen Masterabschluss in Jüdischen Studien, Geschichte sowie Englischer Sprach- und Literaturwissenschaft von der Universität zu Köln und der Hebräischen Universität Jerusalem. Zwischen 1995 und 2011 war sie in der Projektentwicklung tätig, mit Schwerpunkt auf deutsch-israelischer

Zusammenarbeit in der politischen Bildung und arbeitete später als Geschäftsführerin einer liberalen jüdischen religiösen Vereinigung in Jerusalem. 2015 kam sie zu Yad Vashem zunächst als Guide in der Abteilung für Gedenken und Community Relations. Seit Mai 2019 ist sie Leiterin der Abteilung für Referenz- und Informationsdienste im Archiv von Yad Vashem. In 2025 erwarb sie zusätzlich ein Diplom in Archiv- und Informationswesen von der Universität Tel Aviv.

Dr. Jochen Matthies

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Jochen Matthies studierte an den Universitäten Mainz und Halle-Wittenberg Linguistik, Turkologie und Deutsch als Fremdsprache. An der Technischen Universität Berlin wurde er mit einer Dissertation über wissenschaftliches Schreiben in der Fremdsprache promoviert. Seit 2025 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am

Seminar für Indogermanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig. Im Rahmen seiner Arbeit verbindet er Ansätze aus unterschiedlichen Bereichen der allgemeinen und angewandten Sprachwissenschaft wie Text- und Medienlinguistik, Korpuslinguistik, Sprachtypologie, Wissenskommunikationsforschung und Diskursanalyse. Sein Habilitationsprojekt behandelt Wikipediaartikel über nichtbinäre Personen in unterschiedlichen Sprachversionen.

Dr. Lars Müller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

© privat



Lars Müller studierte Geschichte und Politik an der Technischen Universität Braunschweig, der Universität Wien und der University of Wales Institute Cardiff (UWIC). Er promovierte über Afrika in den Diskursen und Praktiken der Schulbuchentwicklung in Deutschland und England. Anschließend arbeitete er u.

a. als wissenschaftlicher Projektkoordinator des PAESE-Projektes im Feld der Provenienzforschung. Seit 2023 arbeitet er in der Staatsbibliothek zu Berlin, PK im Feld der kolonialen Kontexte. Seine Forschungsschwerpunkte sind (historische) Bildungsmedien, Sammlungsgeschichte, Provenienzforschung und Restitution. Bis 2026 war er einer der Koordinatoren des Projektes zu „Koloniale Kontexte in Bibliotheken. Ein Leitfaden“, der vom dbv und VÖB herausgegeben wurde (<https://doi.org/10.18452/37497>).

Myriam Musolff

Akademische Mitarbeiterin Res4Film & Forschungsdatenmanagement, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

© privat



Myriam Musolff hat Deutsche Philologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität in Berlin und in Galway sowie den Master der Medienwissenschaft an der Filmuniversität in Potsdam studiert. Zudem bildet sie sich im Masterstudium Digitales Datenmanagement an der Fachhochschule Potsdam und

Humboldt-Universität zu Berlin weiter. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Sicherung von Kulturdaten sowie Openness in Kultur und Wissenschaft mit Schwerpunkt Forschungsdaten. Seit Oktober 2025 ist sie akademische Mitarbeiterin im Projekt Res4Film – Rescue | Respect | Restore | Research, das zum Ziel hat, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu entwickeln, um die filmischen Produktionen Studierender der Filmuniversität und ihrer Vorgängerinstitutionen unter Wahrung der Rechte so offen wie möglich für die Wissenschaft bereitzustellen.

Verena Lucia Nägel

Universitätsbibliothek, Abteilung Forschungs- und Publikationsservices, Digitale Interview-Sammlungen, Freie Universität Berlin

Foto: Bernd Wernemacher



Verena Lucia Nägel ist Politikwissenschaftlerin und seit 2006 Teil des Teams der Digitalen Interview-Sammlungen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Integration von Oral-History-Interviews in Forschung und Lehre sowie im Aufbau und in der Bereitstellung digitaler Sammlungen. Sie verantwortet an der Freien Universität

den Zugang zum Visual History Archive der USC Shoah Foundation, zum Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies und zur Sammlung Final Account. Sie ist Projektmanagerin des Archivs „Zwangsarbeit 1939–1945“ und war an der Konzeption und Entwicklung der Plattform Oral-History.Digital und verschiedener Lern- und Lehrmaterialien für Schulen beteiligt. Sie ist Teil der Ethik-/Recht-Expert*innenrunde ELSA des NFDI4Memory-Konsortiums. Seit 2025 setzt sie das DFG-geförderte Projekt Open.Oral-History um, das Empfehlungen und Werkzeuge für die Risikobewertung, Anonymisierung und Bereitstellung rechtlich geschützter und ethisch sensibler audiovisueller Interviews entwickelt.

Johannes Neuer

Direktor der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig

© DNB, Stephan Jockel, CC BY-SA 3.0 DE



Johannes Neuer ist seit August 2023 Direktor der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig. Zuvor war er in verschiedenen leitenden Funktionen an der New York Public Library tätig, zuletzt als Director of Customer Experience and Accessibility, und in der Geschäftsführung eines großen deutschen Bibliotheksdienstleisters.

Er studierte Kontrabass sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften und arbeitete vor seiner bibliothekarischen Laufbahn in der Musik- und Medienbranche.

Dr. Eberhard Ortland

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“, Universität Münster



Universität Münster, Foto: Stefan Klatt

Dr. Eberhard Ortland arbeitet an der Universität Münster im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“. Er hat Philosophie, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Bochum, Berlin und Kyoto studiert und in Berlin, Hildesheim, Münster und Magdeburg gelehrt. Am Bielefelder

Zentrum für interdisziplinäre Forschung hat er eine Forschungsgruppe zur Ethik des Kopierens koordiniert; an der Universität Münster im Rahmen des Sonderforschungsbereichs Recht und Literatur eine englisch-deutsche Online-Enzyklopädie zu diesem Forschungsfeld aufgebaut. Ein Aufsatz über ethische, politische und ökonomische Gründe für Zugangsbeschränkungen in Bezug auf Bilder in Online-Medien ist 2022 erschienen in dem Band „Digital Ethics: The Question of Images“ (Nomos-Verlag, Baden-Baden).

Tobias Pehle

Geschäftsführer des Kuratoriums Immaterielles Erbe Friedhofskultur



Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur, Urna

Tobias Pehle ist freier Journalist, Autor und Fotograf. Er hat über 100 Sachbücher und Verlagsprojekte zu verschiedensten Themen geschrieben und produziert. Seit 2015 arbeitet er mit dem Schwerpunkt Friedhofskultur. 2020 wurde die Friedhofskultur in Deutschland auf seinen Antrag hin in das Bundesverzeichnis des Imma-

teriellen Kulturerbes aufgenommen. Seitdem arbeitet er als Geschäftsführer des Kuratoriums Immaterielles Erbe Friedhofskultur e.V., dem Partner der Deutschen UNESCO-Kommission für diese Kulturform. Pehle setzt sich besonders dafür ein, den Wert der Friedhöfe als Kulturräume für die Menschen und die Gesellschaft sichtbarer und erfahrbarer zu machen, so z. B. als größte Skulpturenparks unseres Landes, als sich stets fortschreibende Geschichtsbücher oder als biodiversitätsfördernde Naturoasen. Hierzu hat er vielfältig publiziert und unter anderem auch die „Charta Friedhofskultur“ initiiert.

Holger Plickert

Referent für Kultur- und Gedächtnisinstitutionen, Wikimedia Deutschland e.V.



Sandro Halank (WMDE), edited by Valerie Schandl (WMDE), CC BY-SA 4.0

Holger Plickert ist Referent für Kultur- und Gedächtnisinstitutionen bei Wikimedia Deutschland e.V. Zuvor arbeitete er u. a. für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und die Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz gGmbH. In seiner jetzigen Funktion versteht er sich als Bindeglied zwischen den

Ehrenamtlichen der Wikimedia-Projekte und den Kultur- und Gedächtnisinstitutionen sowie den Fachverbänden. Er studierte an der FU Berlin und der FernUniversität Hagen Geschichte und Politikwissenschaft, ist Fundraising-Manager (FA) und zertifizierter e-Trainer. Darüber hinaus engagiert er sich in der Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbunds.

Carolyn Pommert

Leitung Bibliothek & Sammlung Medical Humanities, Charité Universitätsmedizin Berlin



Universität Münster, Foto: Stefan Klatt

Carolyn Pommert ist Restauratorin/Konservatorin in den Bereichen Fotografie, Film und Time Based Media Art. Damit einhergehend hat sie sich zeitig mit der Digitalisierung von Beständen, Datenmanagement und Digitaler Langezeitarchivierung auseinandergesetzt. Als Leiterin der Bibliothek & Sammlung Medical Humanities sieht

sie ihre Aufgabe in der Zugänglichmachung ethisch sensibler und rechtlich ungeklärter Konvolute für Forschung, Lehre und die interessierte Öffentlichkeit. In verschiedensten Einrichtungen fand ihre Expertise praktische Anwendung. Außerhalb europäischer Institutionen engagiert sie sich unter anderem mit dem Projekt KulturGutRetter für den Kulturgutschutz in Krisengebieten durch Hands-On Workshops.

Monika Preischl

Archive Producer, GRAP e.V.



© privat

Monika Preischl arbeitet als Archive Producer und Archive Researcher für Dokumentar- und Spielfilmproduktionen weltweit. Sie gewann zwei FOCAL Awards und initiierte Archive Markets in Deutschland – am EFM / der Berlinale sowie seit 2022 DOK ARCHIVE bei DOK Industry in Leipzig. Sie war Mitbegründerin des

Berufsverbands „GRAP“, der die Interessen von Archive Researchers und Archive Producers in Deutschland vertritt. Sie hält Vorträge und gibt Seminare sowie Workshops zum Thema Arbeit mit und in Archiven. Im August 2024 feierte sie mit ihrer Archivarbeit in RIEFENSTAHL (2024) bei den Filmfestspielen von Venedig Weltpremiere, die auf einer sechsjährigen intensiven Auseinandersetzung mit dem Nachlass Riefenstahl in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz basiert. Nach einer zwanzigjährigen archivpraktischen Arbeit widmet sie sich aktuell Forschungsfragen zur Verwertung des NS-Filmerbes.

Prof. Dr. Patricia Rahemipour

Direktorin des Instituts für Museumsforschung,
Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung
Preußischer Kulturbesitz

SPK, Photothek, Felix Zahn



Patricia Rahemipour ist Direktorin des Instituts für Museumsforschung und wissenschaftliche Leiterin der Gipsformerei bei den Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Davor leitete sie die Abteilung Wissenskommunikation des Botanischen Gartens und des Botanischen Museums Berlin mit den Bereichen

Bildung, Archiv, Verlag und Bibliothek. Dort war sie auch Leiterin des Botanischen Museums. Frau Rahemipour studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Philosophie und wurde im Fach Ur- und Frühgeschichte mit dem wissenschaftshistorischen Thema „Archäologie im Scheinwerferlicht. Die Visualisierung der Prähistorie im Film 1895–1930“ promoviert. Sie ist Vorsitzende des Berliner Museumsverbandes.

Dr. Julia Rössel

Fachstelle Denkmalpflege der Deutschen
Digitalen Bibliothek, Deutsches
Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte
– Bildarchiv Foto Marburg

© privat



Julia Rössel ist Information Specialist, Kunst- und Medienwissenschaftlerin. Seit 2022 arbeitet sie für die Fachstelle Denkmalpflege der Deutschen Digitalen Bibliothek am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg (DDK). Dort war bzw.

ist sie an Projekten zur Vernetzung und Standardisierung von Kulturdaten beteiligt, darunter GND für Kulturdaten. Zuvor koordinierte sie das Forschungsprojekt KONDA zum Qualitätsmanagement von Forschungsdaten auf Basis

des LIDO-Standards und war wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Virtuelles Kupferstichkabinett der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Sie promovierte im Fach Kunstgeschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und engagiert sich seit 2019 in der LIDO Working Group von ICOM Documentation für die Standardisierung von Kulturerbedaten.

Robert Rückel

Museumsdirektor, Unternehmer, Touristiker

© privat



Robert Rückel ist ein deutscher Museumsdirektor und Tourismus-Unternehmer. Als Gründungsdirektor des DDR Museum Berlin (2005–2016) entwickelte er eines der ersten privaten Museen Deutschlands. 2016 übernahm er das Deutsche Spionagemuseum und etablierte es als modernes Erlebnismuseum zur Ge-

schichte der Geheimdienste. Mit dem Deutschlandmuseum gründete er 2023 ein immersives Museumskonzept, das 2000 Jahre deutsche Geschichte multisensorisch erlebbar macht und mehrfach international ausgezeichnet wurde. Neben seiner Tätigkeit als Museumsunternehmer engagiert sich Robert Rückel ehrenamtlich für den Tourismus- und Wirtschaftsstandort, unter anderem als Vizepräsident der IHK Berlin und Vorsitzender des Tourismusausschusses der DIHK. Er ist Mitglied der Aufsichtsräte von Visit Berlin und der Messe Berlin.

Jolanda Saal-Basar

Junior Fellow der Kolleg-Forschungsgruppe
„Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen
Wandel“, Universität Münster

Universität Münster, Foto: Stefan Klatt



Jolanda Saal-Basar ist Doktorandin der Kunstgeschichte und Junior Fellow der Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“ an der Universität Münster. Sie studierte Kunstgeschichte (M.A.) und Geschichte (M.A.) in Münster. In ihrer Arbeit befasst sie sich mit Aushandlungsprozessen um

koloniales Erbe, Restitution und den Zugang zu kulturellen Gütern. Zuvor arbeitete sie als Assistentin der Leitung in der Kunsthalle Münster, wo sie an der Realisierung zahlreicher internationaler Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt war. 2026 erschien ihre Studie zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Restitutionsfrage der 1970er-Jahre in der Open-Access-Publikationsreihe „Access Points“.

Laura Salewski

Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek Erfurt

Tanja Schmitzer, Digitales Deutsches Frauenarchiv, CC BY-SA 4.0



Laura Salewski ist Mitarbeiterin im Bereich Electronic Resource Management, das an der Universitätsbibliothek Erfurt mit FOLIO und der GOKB umgesetzt wird. Sie hat Philosophie und Kunstgeschichte in Leipzig sowie Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Berlin studiert und war im Ausstellungsprojekt Textkünste der

Universitätsbibliothek Leipzig, in der archivischen Erschließung in der Fotosammlung am Stadtarchiv Leipzig, in einem Forschungsprojekt zu Bibliotheksgeschichte von Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider und in Verantwortung der Rechteklärung am Digitalen Deutschen Frauenarchiv tätig.

Dr. Katharina Scheerer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer
Kulturbesitz

© Falling Walls Foundation



Katharina Scheerer koordiniert seit August 2025 die DFG-Pilotphase zur Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte an der Staatsbibliothek zu Berlin. Das Projekt erprobt Wege, um Objekte zu digitalisieren und der Forschung bereitzustellen, die gesetzlichen Zugangsbeschränkungen (z. B. Urheberrecht) unterliegen. Bevor sie an die Staatsbibliothek kam, forschte und lehrte sie in den Bereichen Literatur- und Kulturwissenschaft an Universitäten in Münster, Tucson (Arizona), Hagen und Duisburg-Essen.

Noëmi Nina Simon

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Rheinische
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

© privat



Noëmi Nina Simon absolvierte ihr Erstes Juristisches Staatsexamen an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und erwarb anschließend einen Master of Laws (LL.M.) im Internationalen Wirtschaftsrecht an der Université Panthéon-Assas in Paris. Während ihrer Studienzeit in Heidelberg und Paris wurde sie von der

Konrad-Adenauer-Stiftung gefördert. Parallel dazu war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einer auf Urheber- und IT-Recht spezialisierten Kanzlei tätig. Seit Oktober 2025 arbeitet sie als

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Benjamin Raue an der Universität Bonn. Im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Normative Rahmenbedingungen und juristische Gestaltungsoptionen der Digitalisierung und Bereitstellung (noch) rechtebewehrter Objekte“ untersucht sie die rechtlichen Rahmenbedingungen der Digitalisierung und der öffentlichen Zugänglichmachung geschützter Nachlassbestände mit besonderem Fokus auf grenzüberschreitende und internationale urheberrechtliche Fragestellungen. Ihre Dissertation verfasst sie im internationalen Urheberrecht.

Dr. Kai-Michael Sprenger

Direktor der Stiftung Orte der deutschen
Demokratiegeschichte

© SODG



Dr. Kai-Michael Sprenger leitet seit Oktober 2023 als Gründungsdirektor die Bundesstiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte. Er studierte Geschichte, Latein, Germanistik und Pädagogik in Mainz, Glasgow sowie Pavia und promovierte in italienischer Landesgeschichte.

Nach beruflichen Stationen in Mainz, Ravensburg und Rom als Wissenschaftlicher bzw. Museumsmitarbeiter, Kulturreferent und Kreisarchivar sowie als Geschäftsführer eines landeshistorischen Instituts leitete er 2016 bis 2023 das Referat für Archive, Bibliotheken, Nichtstaatliche Museen, Landesgeschichte, Heimatpflege und Digitalisierung der Kultur im rheinland-pfälzischen Kultur-Ministerium. Sprenger ist als Beirats- bzw. Vorstandsmitglied in verschiedenen Geschichts- und Kulturvereinen ehrenamtlich aktiv. Er forscht zu Prozessen und Ereignissen der Demokratiegeschichte, durch deren instrumentalisierte Rezeption (Diffamierung, Nichterinnerung, Zerstörung) versucht wurde, die Demokratie an sich verächtlich zu machen.

Prof. Dr. Olaf Stieglitz

Professor für Amerikanische Kulturgeschichte
am Institut für Amerikanistik, Universität Leipzig

© privat



Dr. Olaf Stieglitz ist seit 2021 Professor für Amerikanische Kulturgeschichte am Institut für Amerikanistik an der Universität Leipzig. Er promovierte 1994 an der Universität Hamburg mit einer geschlechterhistorischen Studie zum Civilian Conservation Corps in den 1930er-Jahren; 2012 habilitierte er an der Universität zu Köln mit einer

Arbeit zur Figur des Denunzianten in der US-Kultur des 20. Jahrhunderts. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Sozial- und Kulturgeschichte der Vereinigten Staaten seit den 1890er-Jahren, insbesondere in der Geschlechter-, Körper- und Sportgeschichte; er ist Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift „Body Politics. Zeitschrift für Körpergeschichte“. Er beschäftigt sich mit Memory Studies, vor allem im Zusammenhang mit sozialen Bewegungen in den USA, sowie mit den Kontroversen um den Umgang mit der eigenen Geschichte in der US-Kultur.

Dr. Barbara Tóth

Historikerin, Buchautorin und Journalistin

© privat



Dr. Barbara Tóth ist Historikerin und Journalistin. Sie schreibt für die Wiener Wochenzeitung Falter über Politik und Zeitgeschichte. Sie hat Geschichte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte an der Universität Wien studiert und ihre Dissertation über die „Reder-Frischenschlager-Affäre“ geschrieben.

In ihren wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt sie sich mit Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik.

Prof. Dr. Chris Wahl

Professor für Audiovisuelles Kulturerbe,
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

Foto: Jonas Walter



Chris Wahl ist Professor für Audiovisuelles Kulturerbe an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und leitet dort sowohl den MA-Studiengang „Filmkulturerbe“ als auch das DFG-Langfristvorhaben „Bilder, die Folgen haben – Eine Archäologie ikonischen Filmmaterials aus der NS-Zeit“. Ferner ist er Vorstandsmitglied

des im März 2026 gegründeten Zentrums für Jüdischen Film und Audiovisuelles Erinnern sowie im Board der UNESCO City-of-Film Potsdam.

Seit 2015 gibt er die Schriftenreihe „Film-Erbe“, seit 2025 gemeinsam mit Michael Wedel und Lea Wohl auch die Zeitschrift Film-Konzepte bei der edition text+kritik (München) heraus. Seine jüngeren Publikationen beschäftigen sich alle mit dem Verhältnis von Film, Geschichte und Erinnerung (vor allem in Bezug auf die NS-Zeit) oder mit der Wiederverwendung von historischem Filmmaterial. Derzeit arbeitet er an einer filmarchäologischen Biografie von Leni Riefenstahls Propagandafilm TRIUMPH DES WILLENS (1935) und an einem Themenheft zum Regisseur Hans Jürgen Syberberg.

Prof. Dr. Dorothea Wendebourg

Theologin und Kirchenhistorikerin

© privat



Dorothea Wendebourg ist evangelische Theologin und Kirchenhistorikerin. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie in München, Heidelberg und London promovierte sie 1978 an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit zur byzantinischen Theologie. Dort war sie Assistentin und habilitierte sich 1982/83 mit einer Studie zu den

Beziehungen zwischen Reformation und Orthodoxie. Nach einer Gastdozentur in Hongkong lehrte sie als Professorin für Kirchengeschichte in Erlangen, Göttingen und Tübingen. Von 2002 bis 2017 hatte sie den Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte/Reformationsgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin inne; 2012 war sie Gastprofessorin an der Duke University (USA). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Kirchen- und Theologiegeschichte der Reformation, der Ökumene sowie der Liturgiegeschichte. Sie wirkte in zahlreichen internationalen ökumenischen Kommissionen mit und übernahm leitende Funktionen in kirchlichen Gremien. Zudem engagiert sie sich für die Vermittlung historisch-theologischer Forschung an eine breitere Öffentlichkeit.

DIE PARTNER DER KONFERENZ



Das Bundesarchiv

Das Bundesarchiv ist seit seiner Gründung 1952 zentraler Teil des Gedächtnisses unserer Gesellschaft. Es bewahrt mehr als 540 Kilometer Schriftgut, 15 Millionen Bilder, 1,1 Millionen Filmrollen, 75.000 Plakate, zwei Millionen Karten, Pläne, Technische Zeichnungen und mehr als zwei Millionen Bücher. Mit seinen rund 2.300 Mitarbeitenden an mehr als 20 Standorten ist das Bundesarchiv eine der größten Kultureinrichtungen Deutschlands. Im Bundesarchiv finden sich vor allem Quellen der zentralen Stellen des Deutschen Reiches und des Nationalsozialismus (1867/71–1945), der Deutschen Demokratischen Republik (1949–1990), einschließlich der Stasi-Unterlagen, und der Bundesrepublik Deutschland (seit 1949). Neben den staatlichen Quellen finden sich dort auch Nachlässe bedeutender Personen sowie Unterlagen von Parteien, Verbänden und Vereinen mit überregionaler Bedeutung. Das Bundesarchiv schützt und pflegt das kulturelle Erbe unseres Landes. Dem gesetzlichen Auftrag folgend übernimmt, sichert und erschließt es auf Grundlage des Bundesarchivgesetzes Unterlagen von nationaler Bedeutung. Indem es diese Quellen zugänglich macht, ermöglicht es allen interessierten Menschen, sich selbst ein Bild von der deutschen Geschichte zu machen. Zugleich hilft das Bundesarchiv bei der Vergewisserung über persönliche Schicksale und die eigene Familiengeschichte. So fördert es dauerhaft historische Aufklärung und Aufarbeitung – auch für kommende Generationen.

www.bundesarchiv.de



Deutsche Digitale Bibliothek

Die Deutsche Digitale Bibliothek ist die zentrale Dateninfrastruktur für das kulturelle Erbe Deutschlands. Sie ermöglicht spartenübergreifend kostenlosen Zugang zum digitalisierten Kulturerbe: Gemälde, Bücher, Musik, Filme, Fotos und vieles mehr sind auf ihrem zentralen Portal über alle Kultursparten hinweg zugänglich. Für spezifische Interessen stellt sie Subportale bereit: das Archivportal-D präsentiert digitales Archivgut und Informationen zu Archiven aus ganz Deutschland: Akten, Urkunden, Findmittel.

Das Deutsche Zeitungsportal bietet Zugang zu historischen Zeitungen aus über 300 Jahren und zu Millionen Zeitungsseiten. Schließlich schafft das Subportal „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ Transparenz über Objekte mit kolonialer Sammlungsgeschichte. Alle Angebote sind frei zugänglich, kostenlos und ohne Anmeldung.

www.deutsche-digitale-bibliothek.de



DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum ist die älteste filmwissenschaftliche Einrichtung der Bundesrepublik. Als eine führende internationale Filmerbe-Institution vereint es Museum, Kino, Archive und Sammlungen, digitale Plattformen, Forschung und Digitalisierungsprojekte sowie zahlreiche Bildungsprogramme. Von Frankfurt am Main aus unterhält das DFF weltweite Beziehungen zu Institutionen und Initiativen und baut Brücken vom Filmerbe in die digitale Zukunft.

www.dff.film



Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt alle deutschen und deutschsprachigen Veröffentlichungen in Schrift, Bild und Ton ab 1913. Sie dokumentiert und archiviert die Werke in ihrem Bestand und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Ihre Dienstleistungen bietet sie an den Standorten in Leipzig und Frankfurt am Main und in digitaler Form global an. Die Sammlung von Tonaufnahmen im Deutschen Musikarchiv geht bis in die Anfänge der Tonträgerproduktion im 19. Jahrhundert zurück. Digitale Tonträger bilden den jüngsten Sammlungsteil. Mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 und dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum verfügt die Deutsche Nationalbibliothek darüber hinaus über wertvolle und reichhaltige Sondersammlungen. Durch Lesungen, Ausstellungen, Vorträge und Konzerte macht sie regelmäßig auf ihre Schätze aufmerksam und fördert Buchkultur, Lesekultur und Musikkultur. Ihr Gesamtbestand beläuft sich zurzeit auf rund 57 Millionen Medieneinheiten.

www.dnb.de



Kulturerbe in Bewegung
Deutsches Nationalkomitee
für Denkmalschutz

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz

Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz setzt sich für die Bewahrung unserer gebauten Umwelt und der archäologischen und erdgeschichtlichen Zeugnisse ein. Denkmalschutz und Denkmalpflege leisten einen grundlegenden Beitrag zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes. Baudenkmale und Denkmale der Archäologie und Erdgeschichte stiften Identität und Heimat. Lebensqualität wird geschaffen, wenn die historische Bausubstanz in gewachsenen Wohnstrukturen sensibel und fachgerecht erhalten wird. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 1973 als Forum und Plattform für diese kulturelle und gesellschaftliche Kernaufgabe in Deutschland. In Zeiten, in denen öffentliche Mittel für den Denkmalschutz knapper werden, kommt es mehr denn je darauf an, für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, für seine Nachhaltigkeit und sein Potential, neue und qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz bildet auf Bundesebene eine Klammer um die wesentlich föderal geprägte Denkmalpflege. Bund, Länder, Gemeinden, Kirchen, Fachorganisationen, Vereine und private Bürgerinitiativen arbeiten im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz zusammen: eine nationale Schnittstelle für die Belange des Denkmalschutzes, der Baudenkmalpflege und der archäologischen und erdgeschichtlichen Denkmalpflege.

www.dnk.de



Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS)

Das Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS) ist eine Einrichtung zur spartenübergreifenden Beratung, Unterstützung und Koordinierung von Digitalisierungsprojekten in Berlin. digiS ist am Zuse-Institut Berlin (ZIB) angesiedelt und wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. digiS unterstützt Archive, Bibliotheken, Gedenkstätten

und Museen bei der Digitalisierung von Kulturgütern, ihrer Präsentation und bei der Sicherung ihrer Langzeitverfügbarkeit. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in den Bereichen Beratung, Wissenstransfer und IT-Unterstützung für Präsentation, Datenaufbereitung und Langzeitverfügbarkeit. Ziel von digiS ist es, das digitale Berliner Kulturerbe öffentlich zugänglich und nutzbar zu machen und es dauerhaft verfügbar zu erhalten. Ein breites Partner:innen-Netzwerk ermöglicht den Berliner Kulturinstitutionen den Erfahrungsaustausch auf regionaler und nationaler Ebene. Durch Konferenzen und Workshops in Kooperation mit weiteren Fachexpert:innen werden der Wissensaufbau und der Austausch von Wissen und Expertise über Institutionsgrenzen hinaus unterstützt und gefördert.

www.digiS-berlin.de



iRights.info

iRights.info ist Informationsplattform und Online-Magazin in einem. Seit 2005 behandeln wir Fragen zum Urheberrecht und weiteren Rechtsgebieten. iRights.info berichtet in Form von Hintergrundberichten, Nachrichten, Dossiers und anderen Publikationen. Unser Ziel ist es, für ein besseres Verständnis des Urheberrechts und anderer Rechtsgebiete in der digitalen Welt zu sorgen. Aus verschiedenen Perspektiven – Recht, Politik, Technik, Kultur – berichten wir verständlich und praxisorientiert für Laien, aber auch für Profis. Wir erläutern, was erlaubt und was verboten ist, machen Schwachstellen bekannt, fördern die Diskussion über Gegenwart und Zukunft des Urheberrechts und die Auswirkungen des Internets auf unser Leben. Für diese Arbeit wurde iRights.info unter anderem mit dem „Grimme Online Award“ in der Kategorie Information und dem Klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet ausgezeichnet.

www.iriights.info



Jüdisches Museum in Frankfurt am Main

Das Jüdische Museum Frankfurt wurde 1988 als erstes eigenständiges Museum für jüdische Geschichte und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland eröffnet, im Jahr 2015 für einen Umbau geschlossen und am 21. Oktober 2020 in doppelter Größe neu eröffnet: Das ehemalige Museumsgebäude, der sorgfältig restaurierte Rothschild-Palais, wurde um einen hellen Neubau des renommierten Berliner Büros Staab Architekten ergänzt. Daraus ist ein einzigartiger und preisgekrönter neuer Museumskomplex entstanden. Der Lichthof zwischen den beiden Gebäuden bildet die Adresse des neuen Museums, Bertha-Pappenheim-Platz 1, und präsentiert die Skulptur „Untitled“ von Ariel Schlesinger, die sich mittlerweile zu einem Instagram-Hotspot entwickelt hat.

Das Jüdische Museum beherbergt neben der drei Etagen umfassenden Dauerausstellung „WIR SIND JETZT: Jüdisches Frankfurt von der Aufklärung bis zur Gegenwart“ Wechselausstellungen zu unterschiedlichsten Thematiken, eine öffentliche Bibliothek, ein koscheres Deli und eine Literaturhandlung. Die Dauerausstellung über jüdisches Leben in der Moderne knüpft an die Ausstellungserzählung im Museum Judengasse an, die sich auf jüdisches Alltagsleben in Frankfurt in der Frühen Neuzeit konzentriert. Das Museum bietet ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm; ein monatlicher Newsletter hält die Besuchenden auf dem Laufenden. In den App-Stores ist unter „Jüdisches Museum Frankfurt“ ein Mediaguide zu finden, der in verschiedenen Audio-Touren sowie in Gebärdensprache durch die Dauerausstellung führt.

www.juedischesmuseum.de



Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“

Die Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“ erforscht die Chancen und Risiken der neuartigen Formen des Zugangs zu kulturellen Gütern, die der digitale Wandel ermöglicht. Ihr Arbeitsprinzip ist die intensive Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland („Fellows“), die zu Forschungsaufenthalten nach Münster eingeladen werden.

<https://www.uni-muenster.de/KFG-Zugang>



**STIFTUNG
HISTORISCHE MUSEEN
HAMBURG**

Stiftung Historische Museen Hamburg

In der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) sind seit 2008 die wichtigsten musealen Einrichtungen der Freien und Hansestadt Hamburg zusammengefasst, die sich aus unterschiedlichen thematischen Perspektiven mit der Geschichte Hamburgs und seines Umlands einschließlich der nationalen, europäischen und internationalen Bezüge befassen. Mit aktuell ca. 250 Beschäftigten und fast 400.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr (Stand 2019) zählt die öffentlich-rechtliche Stiftung zu den größten stadt- und regional-geschichtlichen musealen Einrichtungen Europas.

Zum Stiftungsverbund gehören als Haupthäuser das Museum für Hamburgische Geschichte, das Altonaer Museum, das Museum der Arbeit und seit 2021 das im Aufbau befindliche Deutsche Hafenmuseum sowie die Standorte Jenisch Haus, Speicherstadtmuseum, Kramer-Witwen-Wohnung, Millerntorwache und Heine Haus. Darüber hinaus gehört zur SHMH auch der Museumsdienst Hamburg, der als zentraler Besucherservice das vielfältige museums-pädagogische Angebot von 28 Hamburger Museen für Schul- und Kindergruppen bzw. für Jugendliche und Erwachsene betreut.

In den kommenden Jahren sind in fast allen Museen der Stiftung umfassende bauliche und inhaltliche Modernisierungsmaßnahmen geplant, die neben barrierefreien Zugängen auch umfangreiche konzeptionelle Aktualisierungen beinhalten. Ziel und

Anspruch der SHMH ist es, im Zuge dieser Modernisierungen in allen Standorten anhand von zeitgemäßen Themenschwerpunkten und Vermittlungsformaten die facettenreiche Geschichte der auch von den Zusammenhängen des europäischen Kolonialismus geprägten Hafen- und Handelsstadt Hamburg aus der Perspektive aller Beteiligten für die Interessen und Bedürfnisse einer modernen und diversen Stadtgesellschaft in inklusiver und partizipativer Form zu präsentieren.

www.historische-museen-hamburg.de



Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz vereint Museen, Bibliotheken, Archive und Forschungsinstitute mit Sammlungen und Wissensbeständen von außergewöhnlichem, universalem Charakter. Sie dokumentieren die kulturelle Entwicklung der Menschheit von den Anfängen bis in die Gegenwart, in Europa wie auf anderen Kontinenten.

Die Einrichtungen der Stiftung bewahren, erforschen und vermitteln einzigartige Zeugnisse der Geschichte der Menschheit. Durch Ausstellungen, Veröffentlichungen, Veranstaltungen sowie vielfältige analoge und digitale Angebote eröffnen sie Zugänge zu Kunst, Kultur und Wissen. Sie arbeiten national und international in zahlreichen Netzwerken, Kooperationen und Forschungsprojekten zusammen. Ziel ist es, Menschen, Zeiten und Räume miteinander zu verbinden und Kunst, Kultur und Forschung lebendig, zugänglich und relevant zu halten.

Als Teil der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bietet die 1661 gegründete Staatsbibliothek zu Berlin herausragende Infrastrukturen für die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung. Durch Digitalisierung, den Einsatz von KI und die Entwicklung digitaler Werkzeuge macht sie kulturelles Erbe für die Wissenschaft zugänglich.

www.preussischer-kulturbesitz.de



Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.

Wikimedia Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit über 116.000 Mitgliedern und rund 180 Beschäftigten, der sich für die Förderung von frei verfügbarem Wissen im digitalen Raum einsetzt. Als größte Ländervertretung der internationalen Wikimedia-Bewegung fördert der Verein die ehrenamtlichen Communitys der Wikipedia und weitere Wikimedia-Projekte in Deutschland. Wikimedia Deutschland entwickelt und pflegt freie Software und die freie Datenbank Wikidata. Der Verein engagiert sich im digital- und bildungspolitischen Bereich für Rahmenbedingungen, die den freien Zugang zu Wissen und Daten möglich machen. Zudem kooperieren wir mit Kulturinstitutionen, um mehr kulturelles Erbe frei zugänglich zu machen.

www.wikimedia.de



ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

Das ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe vereint unter einem Dach Ausstellungen und vielfältige Veranstaltungen, eine Mediathek, das Labor für antiquierte Videosysteme sowie zwei wissenschaftliche Forschungsinstitute (Institut für Bildmedien, Institut für Musik und Akustik). Mit der Präsentation von Kunst und deren Produktion mit GastkünstlerInnen vor Ort ist das ZKM eine einzigartige Kulturinstitution weltweit, die die Verflechtung von Produktion und Forschung, Ausstellung und Aufführungen, Vermittlung und Verbreitung, Konservierung und Restaurierung intensiv aufgreift. Auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt fast 15.000 m² werden aktuelle Entwicklungen in Kunst und Gesellschaft in allen medialen Formen und Verfahren präsentiert – von der Ölmalerei bis zur App, von der klassischen Komposition bis zum Sampling. Fünfundzwanzig Ausstellungen und rund hundert Veranstaltungen finden hier im Durchschnitt jährlich statt, darunter Klang-, Bild- oder Tanz-Performances, Konzerte sowie internationale Tagungen und Symposien.

www.zkm.de

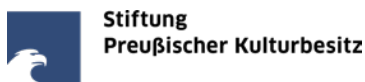
SCHIRMHERRIN



IMPRESSUM

Leiter der Konferenzreihe: Prof. Dr. Paul Klimpel
Projekt- & Eventmanagement: Anna Katharina Heizmann
Gestaltung: Hanno Dannenfeldt, buerominimal.de

PARTNER



VERANSTALTUNGSORTE

30.9. – 2.10.2026 Konferenz
Staatsbibliothek zu Berlin –
Haus Potsdamer Straße
Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

30.9.2026 Abendveranstaltung
Deutschlandmuseum
Leipziger Platz 7, 10117 Berlin

1.10.2026 Abendveranstaltung
Staatsbibliothek zu Berlin –
Haus Potsdamer Straße
Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin